

Auktionsberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1961)**

Heft 55

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nachten mit Geschenken gefüllt; Häuschen, in denen die Familie Klitzeklein um den Tisch herumsitzt, stellte man sich zum Vergnügen auf.

Vögel, Blumen, Früchte und Blätter, Figuren und Landschaften, oft mit kurioser Phantasie erdacht, zieren die Geräte. Mit flinkem Pinsel mussten die Farben auf die ungebrannte, rauhe Glasur aufgetragen werden, denn der trockene, poröse Untergrund sog die Farbe sofort auf, und Korrekturen waren nicht möglich. Aber gerade diese kleinen Unregelmässigkeiten verraten ja die Menschenhand, in unserer Zeit, in der das meiste so schrecklich perfekt aus den Maschinen gedreht wird, für viele ein besonders geschätztes Zeichen.

Hoch in Mode als Motive für die Bemalung standen in der Blütezeit der deutschen Fayencen chinesische Vorlagen, die man auf dem hauchfeinen Porzellan bewunderte, das mit den zunehmenden Schifffahrtsverbindungen aus dem Fernen Osten nach Europa kam. In den Niederlanden machte man sich Ende des 16. Jahrhunderts zuerst daran, die chinesischen Zauberdinge zu kopieren, aber die Geburtsstunde des europäischen Porzellans lag noch in weiter Zukunft. Man bemalte die Fayencen aber nun in chinesischer Manier, zuerst in Delft, dann auch in Deutschland, und nicht wenige der anonym gebliebenen Keramikmaler aus Höchst und Frankfurt, aus Hanau, Flörsheim und Kelsterbach haben auf Grund ihrer fernöstlichen Motive hochtrabende Meisternamen erhalten. Da gibt es in der Ausstellung den «Meister der Drachenplatten», den «Meister der Chinesenlandschaften mit Schirmen» und den «Meister des Elefantenritts». Man könnte meinen, sie alle wären lauter echte chinesische Maler, dabei haben sie sicher allesamt ein unverfälschtes Frankfurterisch gesprochen.
(«Stuttgarter Zeitung» 14. März 1961) Grete Pröhl

IV. Literarische Erscheinungen

Literarische Neuerscheinungen

Das Reichsmuseum in Amsterdam publizierte ein kleines Bändchen, das der Majolica gewidmet ist: kurzer Text und reiches Bildmaterial. Die Insel Majorca, die diesen Erzeugnissen den Namen gab, diente zur Lagerung dieser Töpferwaren aus Valencia, bis nach Pisa geschifft werden konnten. Die Italiener passten den Namen ihrer Zunge mit «Majolica» an. Neue Manufakturen entstanden und der Weg führt uns über Faenza, Deruta, Gubbio nach Urbino, und von dort nach dem Norden. Antwerpen wurde das Zentrum der Majolicaherstellung in den Niederlanden und verzweigte sich weiter nach Middelburg, Amsterdam,

Haarlem und Rotterdam. Diese Arbeit führt in ein weniger bekanntes Gebiet und ist lehrreich und zugleich interessant.

In Budapest schuf Sikota Gyözö ein gutes Büchlein von 154 Seiten über eine der ältesten ungarischen Keramikmanufaktur «Hollohaza». Der Text ist ungarisch gehalten mit einem Resümee in deutscher Sprache. Das Bildmaterial bietet viel interessante Formen und Malereien, letztere mahnen oft an die Schweizer Bauernmalerei.

Vom Cooper Union Museum in New York erhielten wir einen kleinen Katalog zugestellt: The four Continents, mit einer kleinen Porzellansammlung, vor allem Allegorien auf die Continente, verschiedener Manufakturen. Eine seltene Ludwigsburgergruppe zeigt auf einem Rocaillesockel die vier personifizierten Erdteile Asien, Europa, Africa und America. Das Heftchen kann für einen Dollar bezogen werden.

Antiques Magazine, Juli 1961

Antique Porcelain Digest, by Cleo M. Scott and G. Ryland Scott jr., is the work of two collectors who found, in the end, they had to write the book they had been looking for — a book many other students and collectors will feel fortunate to have. Selecting, testing, and «boiling down» a great deal of published and unpublished material and adding fresh information of their own as well as valuable practical advice, they have given us succinct, information notices on the chief varieties of Oriental, European and American porcelain collected today. The most arresting feature of the book, however, is the fine illustrations which show 750 individual pieces, over a hundred of them in color. Many of the objects illustrated have not been published before. A large number of them are from the collection of the authors, now in the Brooks Memorial Art Gallery in Memphis, Tennessee; the others are carefully selected from Museums and private collections here and abroad. Publisher: Ceramic Book Company, Newport, Mon. England; \$ 15.00.

V. Auktionsberichte

Sotheby & Co. London, Februar 1961

Einen grossen Teil der Auktion nahm ein Fayence-Ess-Service der Strassburger Manufaktur in Anspruch, das ein-

zeln verkauft wurde. Ein Paar sitzende Chinesen mit einer Vase zwischen den Füßen haltend in farbigem Dekor und bronzemontiert von Chantilly brachten den hohen Preis von £ 3600. Der Hahn von Kändler auf einem Bronzsockel mit Uhr, ehemals in der Sammlung Pannwitz, stieg auf £ 1400, ein Doppelhenkel-Becher mit feinen Chinoiserien fiel einem Käufer mit £ 260 zu und ein Teller von Canonicus Busch aus Hildesheim war für £ 135 zu haben.

Weinmüller, München März 1961

Der Katalog zeigt eine Sammlung guter Meissner Porzellane, hauptsächlich Krüge, Teekannen und Tassen. Als aussergewöhnliches Stück nennen wir die Schokoladentasse und Untertasse mit Chinoiserienbemalung und der seltenen unterglasurblauen AR-Marke. Mit Mark 10 000 wurde sie einem Käufer zugeschlagen.

Lempertz, Köln, April 1961

Die prächtigen Teller mit ausgewählten Mustern verkauften sich gut, daneben sah man 2 Leuchter aus dem Sulkowski- und ein Teller aus dem berühmten Schwanservice des Grafen Brühl. Aus der Fürstenberger-Manufaktur begegneten wir dem indiskreten Harlekin und einer seltenen Bergmannsgruppe.

Sotheby & Co. London 1961
II. Teil der Sammlung Blohm

Dieser Teil birgt wie der erste aussergewöhnliche Stücke, von denen wir einige herausgreifen möchten. Die Auktion beginnt mit dem Verkauf der herrlichen Chelsea-Flacons und -Dosen, die wie bei der ersten Auktion sehr begehrt waren. Eine Du Paquier-Dose, von runder Form bemalt von Helchis steigt auf £ 1000, der Höchster Papagei von Zechinger, herrlich bemalt, bringt £ 3000, und ein Paar Frankenthalerfiguren, Affen, von Lanz £ 2700. Eine Höchsterfigur eines Capitano von Feilner verkauft sich für £ 650 und ein Harlekin mit £ 1200, ein (Fürstenbergpaar) Harlekin und Colombine auch von Feilner für £ 2600. Die Platte von Löwenfinck aus der Meissnermanufaktur wird mit £ 800 zugeschlagen und die nächstfolgende mit £ 850. Die herrliche Du Paquier-Terrine aus dem Service des russischen Zaren fand einen Käufer für £ 2300 und die seltene Capodimonte-Gruppe, Hasenfänger, sogar für £ 4000.

Christie, London, Juni 1961
englisches und europäisches Porzellan

Die schöne Böttgerfigur aus der italienischen Komödie (Kirchner?) brachte £ 2000, Harlekin und Colombine von Lanz aus der Frankenthal-Manufaktur £ 900, ein Meissner

Harlekin von Kändler, Augengläser vor seinen Augen haltend, auch £ 900, und der Strassburger Fayence-Harlekin £ 2000. Eine Fayence-Terrine Beromünster wurde für £ 310 erworben. Diese Terrine hat absolut nichts mit Strassbourg oder Niderviller zu tun wie im Katalog vermerkt wurde.

Galerie Fischer, Luzern, Juni 1961

Die Uhr aus der Meissen-Manufaktur mit etwas früherem Sockel wurde mit Fr. 10.000 zugeschlagen, eine kleine Ludwigsburger Gruppe, Bauer und Mädchen, Schwein schlachtend, mit Fr. 1650. Ein sitzendes Chinesenpaar in Laube Meissen brachte Fr. 5300, und die «Polnische Hochzeit», auch von Meissen, Fr. 6000. Die Gruppe «Trinkender Kavalier» und «Dame» von Frankenthal ging mit Fr. 2100 weg und «Der schöne Kalmücke» der Berliner Manufaktur mit Fr. 1050.

Weinmüller, München, Juni 1961

Einige gute Porzellane, darunter als Hauptstück eine AR-Vase, kugelförmig mit gelbem Fond und Löwenfinckbemalung. Schätzungspreis war Mk. 40.000 (etwas gewagt) und mit Mk. 20.000 wurde sie verkauft oder ging auch zurück. Das Gegenstück dazu war seinerzeit im Kunsthaus Zürich ausgestellt: «Schönheit des 18. Jahrhunderts», September 1955.

VI. Verschiedenes aus dem Gebiet der Keramik

Seltenes Hochzeitsgeschenk

Prinzessin Brigitta von Schweden, die den Prinzen Johann Georg von Hohenzollern-Sigmaringen heiratete, erhielt von ihren Schwiegereltern ein prächtiges Meissner Porzellanservice von unschätzbarem Wert, das aus altem Hohenzollernbesitz stammt.

Die grösste Keramik

Für die Apsis der neuen Kathedrale in Hartford in Connecticut hat der Bildhauer Enzo Assenca eine keramische Altartafel hergestellt, die wohl die grösste ihrer Art ist. Sie misst über 300 Quadratmeter und wiegt 18 Tonnen. Die vielfigurige Darstellung zeigt nach der Apokalypse die Herrlichkeit des thronenden Christus in der Mandorla mit den Symbolen der Evangelisten.